

## Gastkommentar

# Wir müssen reden!

Von Matthias Strolz

Parlament

Die Gleichstellung von Frau und Mann gehört zu den europäischen Werten. Wir können bei der Diskriminierung von Frauen nicht einfach wegschauen.

Letzte Woche kam die Geschichte eines Fußballspielers eines niederländischen Spitzenklubs in die Medien, der öffentlich einer Journalistin einen Handschlag verweigert hatte, weil er Frauen aus kulturell-religiösen Motiven nicht die Hand reicht. Ich nahm das zum Anlass, einen Blogpost auf [www.strolz.eu](http://www.strolz.eu) zu veröffentlichen. Ich meine, wir müssen unzweideutig sein, was unsere europäischen Werte sind. Und wir müssen in der Integrationsdebatte in eine gemeinsame Aushandlung gehen; aufeinander zugehen. Uns als aufnehmende Gesellschaft muss klar sein, was bei dieser Aushandlung nicht verhandelbar ist, weil gesellschaftlicher Grundkonsens in unseren europäischen Ländern. Die Gleichstellung von Frau und Mann gehört hier dazu. Sie ist nicht verhandelbar. Nun ist mir klar, dass es jedem jederzeit freisteht, bei welchem Anlass auch immer seinem Gegenüber den Handschlag zu verwehren. Auch ist mir bewusst, dass die Enthaltung des Handschlags in manchen kulturellen Kontexten ein Ausdruck von Respekt ist. Gleichzeitig muss ein Spitzenfußballer als Person des öffentlichen Interesses damit rechnen, dass seine Handlungen und Unterlassungen öffentlich besprochen werden. Diese Diskussion will ich anstoßen. Es ist tragisch, dass sich allzu viele Menschen - auch und gerade PolitikerInnen - wegducken und keine (angemessene) Sprache für die Herausforderungen der Integration finden. Ich will, dass Integration gelingt. Dafür arbeite ich seit vielen Jahren. Unter anderem als ein Mitinitiator des Projekts START - Stipendien für engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (ich legte bei Eintritt in die Politik meine Verantwortungen in diesem Projekt ab). Es gibt viele Beispiele gelingender Integration. Und es gibt auch viele Baustellen. Über diese müssen wir ernsthaft reden. Wenn zum Beispiel manche junge Burschen Mitschülerinnen als "Schlampen" oder "Huren" bezeichnen, weil sie mit 16 oder 18 einen Freund haben, ist das nicht akzeptabel. Wenn eine Person, die als Fußballspieler medial gefeiert



**Matthias Strolz ist Klubobmann der Neos.**

wird, Frauen den Handschlag vorenthält, dann ist die Frage gerechtfertigt, ob sich junge Burschen - aus religiösen oder anderen Gründen - in der Geste wiederfinden und bestärkt fühlen. Jetzt können wir diese Phänomene von uns wegdrücken und sagen, das geht uns nichts an, weil "die sollen doch tun oder lassen was sie wollen". Der Punkt ist: Wir können das nicht einfach wegdrücken. Weil es mit uns zu tun hat. Es passiert mitten in unserer Gesellschaft. Diese Abwertung und Diskriminierung von Mädchen findet jeden Tag tausendfach statt - mitten in Österreich und in Europa. Es nutzt nichts, abstrakt herumzueiern in der Integrationsdebatte. Ich sehe Zuwanderung als Bereicherung. Aber ich denke, zu solchen Anlässen müssen wir uns positionieren. Ich hielte es für jenseitig, wenn meine Töchter Schulkollegen hätten, die ihnen nicht die Hand geben, weil sie weiblich sind. Das werde ich hart kritisieren, das ist jenseits der europäischen Wertennorm. Wer das akzeptiert, greift zu kurz in seiner Verantwortungsethik. Ob aus Toleranz oder Ignoranz - beides mit negativen Folgen für unsere Gesellschaft.

URL: [http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/785049\\_Wir-muessen-reden.html](http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/785049_Wir-muessen-reden.html)

© 2015 Wiener Zeitung